Zeitschrift: Kinema

**Herausgeber:** Schweizerischer Lichtspieltheater-Verband

**Band:** 3 (1913)

**Heft:** 41

Rubrik: Allgemeine Rundschau

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF: 22.10.2025** 

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

würdig angepaßt. Deforationen und Gewänder find bi-Regicleitung die ihr zu Gebote stehenden Mittel verarder Mozartsäle, das sich nur aus den sogenannten gebildeten Schichten zusammensetzt, zeigte benn auch seine lebhafte Genugtuung über das trefflich gelungene Kunstwerf und sparte nicht an Beifall; alles in allem: ein großer, nachhaltiger Erfolg.

der Film von der Schröder-Strang-Expedition vorgeführt. Man darf ihn wohl als ein wissenschaftliches Dokument allerersten Ranges bezeichnen. Die prächtig gelungene Aufnahme bildet ein wertvolles Pendant zu dem Gudpol= film von Gaumont und steht mit diesem zugleich einzig in seiner Art da. Er beschränkt sich nicht nur auf eine trocene Wiedergabe der einzelnen Daten, will nicht nur eine Art illustriertes Tagebuch sein, — nein, er bringt auch Aufnahmen von hoher fünstlerischer Vollendung und führt uns die gewaltige Tragik der unerschrockenen Forscher nicht allein vor Augen, sondern auch zum Herzen. So bildet er gleichzeitig ein Ruhmesblatt in der Geschichte der wissen= icaftlichen Kinematographie, wie einen vortrefflichen Gegenbeweis zu der Behauptung unserer prinzipiellen Feinde, daß der Film überhaupt nur "Schund" erzeugen könne.

Schlieklich sei noch die Erstaufführung des zweiten Films der Henny-Porten-Serie im Admiralstheater er= wähnt. Wenn diefes "Wankender Glanbe" betitelte Stück auch nicht eben viel Neues brachte, so verstand es die gut inszenierte Sandlung doch, das Publikum zu fesseln, und bot der beliebten deutschen Kino-Künftlerin reichlich Gelegenheit, ihr Talent zu entfalten.

Eine premièrenreiche Woche liegt hinder uns, eine vielleicht noch reichere vor uns. So wird das diesen ganzen Winter hindurch fortgeben — lauter Sensationen, lauter erstklaffige Schlager! Und die Premièrentiger werden faum zu Atem kommen, um allen "Berpflichtungen" gerecht zu werden!



### Allgemeine Rundschan.



#### Schweiz.

Bofingen. Attifa und Bootien. Mit fehr gemifch= ten Gefühlen nimmt man Kenntnis vom Beschluß der Schulpflege, daß sie die Aufführung des flassischen Films "Duo vadis" in der Aula abgelehnt hat. Herr National= rat Oberst Suter als deren Präsident siguriert nicht als Unterzeichner des betr. Briefes an die Direktion der Lichtfpiele des Berner Stadttheaters. Mit der großen Mehr= heit des Publikums geben wir uns der Erwartung hin, daß die Behörde auf ihren Entscheid zurückkommen werde. Der prächtige Film "Duo vadis" wird von der ganzen gebil= deten Welt als ein lebendiges Dokument römisch-antiker Fällen, wo er hinzugezogen wird. Die Bildserien werden Kultur eingeschätzt und versehlte daher auch nirgends, be- in der Reihenfolge, wie sie angemeldet werden, begut-

Burgdorf usw. ließen es sich angelegen sein, dessen Borstorisch getreu. Mit peinlicher Gewissenhaftigkeit hat die führung zu ermöglichen. Es haben in der Aufa schon Projektionsvorträge stattgefunden, die bei weitem nicht an die beitet, sodaß in allem der Eindruck der Echtheit gewahrt Bedeutung dieser Filmschöpfung beranreichten. Wir emund die Illufion nirgends gestört wird. Das Publikum pfehlen daher der Schulpflege, die grundfählichen Einreden gegen kinematographische Vorstellungen diesmal aufzugeben. Reine Regel ohne Ausnahmen. — In der Angelegenheit erhalten wir nach ein Schreiben des Herrn Präsidenten Nationalrat Suter aus Bern, in welchem er betont, der Aufführung sympathisch gegenüberzustehen. Im Cines=Nollendorf-Theater wurde zum ersten Male Ferner teilt uns die Direktion der Lichtspiele mit, daß sie für völlige Sicherheit garantieren könne und gerne bereit sei, den oberen Schulklassen eine Frei-Aufführung zu ge= währen. Es läßt sich also nicht einsehen, weshalb wir in Zofingen eines äfthetischen und fünstlerischen Genuffes verluftig gehen sollen, den die Behörden anderswo aus wohlerwogenen Gründen dem Volke von Herzen gönnen mögen.

#### Dentichland.

Markneufirchen. Die Besitzer der hiesigen Kinos machen befannt, daß sie ihre Kinos schließen. Der Grund dieser Magnahmen soll in den scharfen polizeilichen Bestimmungen liegen, die gegen den Besuch jugendlicher Personen erlassen worden sind.

#### Schweden.

Um der ungesunden Konkurenz in der Kinobranche Einhalt zu tun, haben die vier in Schweden bestehenden Filmhandlungen unter einander ein Abkommen über Verkehrsbedingungen und Richtlinien getroffen, deffen Uebertretung mit hohen Geldstrafen belegt ift. Die Ber= einbarung der Firmen (es sind Pathé Frères Filiale, S. Popert; Aftiebolaget Svenska Biografteatern; Aftie= bolaget Svenska Filmskompaniet und A.B. Fribergs Kilmsbyra; alle in Stockholm) bestimmt unter anderem, daß die Zahlung auf Kauf oder Miete von Bildern in bar, d. h. spätestens 8 Tage nach Empfang der Faktura, zu er= folgen hat. Vermietete Bilder dürfen nicht in anderen Lokalen als denen, für welche sie gemietet wurden, gezeigt und unter keinen Umständen vom Käufer an andere Per= fonen überlaffen werden. Besonders wichtig ist eine For= derung, die sich gegen die ungefunde Reklame richtet. Ein Paragraph bestimmt nämlich, daß an ein Kinotheater, welches ungefunde Reklame treibt, keine Bilder vermietet werden dürfen. Die betreffende Reklame ift als ungefund zu betrachten, wenn drei von den Filmhandlungen und das staatliche Kinozenfurbureau erflären, daß fie diese Be= zeichnung verdient.

#### Normegen.

Im norwegischen Staatsrat wurde am 12. Sept. das Reglement für die staatliche Filmkontrolle festgesetzt. Die Benrteilung foll in der Regel einer der zwei fest an= gestellten Zensoren ausführen. (Um diese Posten haben sich ungefähr 30 Herren beworben.) Der dritte, außer= ordentliche Sachverständige erhält nur Bergütung in den rechtigtes Aufsehen zu machen. Auch Olten, Langenthal, achtet, die gutgeheißenen erhalten einen Stempel mit der

Rücksicht darauf, ob der Film gutgeheißen wird oder nicht, a) für Naturfilms (nicht eingespielt) 1 Kr. für die ersten 100 Meter, mit Aufschlag von je 0,50 Kr. für jede ange= fangenen weiteren 50 Meter; b) für andere Films (ein= gespielte) das Dreifache der vorstehenden Abgabe. Bei Be= urteilung von mehreren Exemplaren derselben Filmserie beträgt die Abgabe für das zweite und die übrigen Exem= plare nur die Sälfte. Für ältere Films, die wegen Ab= nutung als im Werte wesentlich verringert angeseher werden, fann die Gebühr auf die Sälfte ermäßigt werden, falls der Film bis 1. Dezember 1913 zur Zensur angemelder worden ift.

#### Frankreich.

Der Kinematograph als Refrntenwerber. Frant= reich braucht Soldaten. Auch die Ginführung der Bjähri= gen Dienstzeit vermag die Lücken nicht auszufüllen, die infolge des Bevölkerungsrückganges feit Jahren in den Effektivbeständen der französischen Bataillone und Batte= rien flaffen. Bisher hat sich Frankreich durch die Gin= stellung von Freiwilligen geholfen, die sich gegen entsprechende Kompensationen zum Dienst von 4, 5 und noch mehr Jahren verpflichten. In der letzten Zeit aber vermochte

Registernummer des Films. Bei Abgabe beträgt, ohne mehr zu decken. Um nun die nicht zum wenigsten durch die Einführung des Bjährigen Dienstes gesunkene Militär= freudigkeit der französischen Jugend wieder zu heben, will man das Kino als Agitator benuten. Das Vorbild dazu hat England gegeben. Dort finden in allen Städten un= entgeltliche Sonntag = Nachmittags = Vorstellungen für die wehrfähige Jugend statt, in denen ausschließlich Bilder aus dem Soldatenleben vorgeführt werden. Unter hin= weis auf die überraschenden Erfolge, die man mit diesem Werberinstem jenseits des Kanals erzielt habe, schried dieser Tage die "Liberté", eine der größter Pariser Tages= zeitungen: "Warum bedient sich nicht auch in Frankreich das Kriegsministerium des Kinos als Propagandamittel? Gewiß, auch die Reklameplakate unserer bedeutenden Ma= ler mit dem bunten Glanz der Uniformen, die man aller= orts anheftet, mögen verführerisch auf unsere jungen Män= ner wirken. Aber unendlich wirksamer müßten farbige Films mit Bildern aus dem Leben unserer Soldaten sein. Die Kinematographie ist das wunderwirkende Propaganda= mittel für die Ideen aller Art, und es ist wirklich befrem= dend, daß unsere Politifer noch nicht daran gedacht haben, sich seiner zu bedienen." Es ist nicht uninteressant, zu wissen, daß das klerikal=nationale Organ, das heute dem Kino diesen Lobeshymnus singt, bis vor furzem zu dessen das Angebot die Nachfrage nach solchen Freiwilligen nicht erbittertsten Feinden zählte und feine Gelegenheit unde-

Lassen Sie sich den

# TRACM! Stahl-Projektor

bei uns unverbindlich vorführen!

Beachten Sie seine vorzügliche Konstruktion, seine sorgfältige Ausführung. Sehen Sie, wie leicht, geräuschlos und flimmerfrei er arbeitet, wie fest die ungewöhnlich hellen Bilder stehen. Dann werden Sie verstehen, warum in der ganzen Welt die Ueberlegenheit des Imperator anerkannt ist. Hieran denken Sie bei Kauf eines neuen Projektors, wenn Sie sicher sein wollen, den besten Vorführungs-Apparat zu be-Interessante Hauptpreisliste und Kostenanschläge bereitwilligst

Einzig höchste Auszeichnung für Wiedergabe-Apparate: Internationale Kino-Ausstellung in Wien 1912: Grosse goldene Medaille.

Kino-Ausstellung Berlin 1912: Medaille der Stadt Berlin. (5)

Heinrich Ernemann, A.-G., Dresden 281

Engros-Niederlage und Verkauf für die Schweiz

Ganz & Co., Bahnhofstr. 40, Züri

nutt ließ, wo es ihn besehden konnte. Also wieder einmal ein Saulus, der zum Paulus geworden ist!

#### Italien.

— Eine päpitliche Filmgesellschaft ist nach einem Bericht der "Projektion" im Vatikan gegründet worden. Sie
soll das Monopol zur Aufnahme aller religiösen Handlungen erhalten. Zur sinanziellen Fundierung werden Kirchengelder verwendet werden. Man sieht: die Kirche
weiß die Reklamemittel der modernsten Technik in ihren Dienst zu stellen.

#### Amerifa.

— **Chrungen für John Bunny.** Der in der ganzen Welt befannte Komifer der Bitagraph = Company, John Bunny, erhielt einen sichtbaren Beweis der Popularität, deren er sich in weitesten Kreisen erfreut, indem er zum König des diesjährigen "Mardi Gras" in Conen Jsland gewählt wurde. Er ernannte daraufhin Miß Lillian Walster von derselben Firma zu seiner Königin. Außerdem wird ein am 15. Oftober zu eröffnendes Wandelbilderstheater den Ramen Bunny führen und von seinem Taufspaten seierlich eingeweiht werden. Dasselbe hat Raum für 400 Personen und wird eines der best ausgestatteten und größten Kinos in Newsporf sein.



## Kilm-Beschreibungen.

000

Nur ein Sonnenstrahl. Gifo-Film.



Guy Morton ist mit irdischen Gütern reichlich gesegnet, aber tropdem ist das Leben ihm eine Last; denn er ist so häßlich, daß jedermann von seinem Anblick abgestoßen wird. Während sein edles, warm empfindendes Herz sich nach Liebe und Freundschaft sehnt, wenden sich alle entset von ihm ab, zu denen er sich hingezogen sühlt. So treibt die Verbitterung ihn in die Einsamfeit. Ein Landgut wird ihm angeboten. Er eilt zu der kleinen, entlegenen Station und ein Wagen bringt ihn von dort nach dem Gutshose. Der bisherige Besitzer zeigt ihm Haus und Hof, und in der werden handelseins. Morton siedelt über, und in der das grelle Sonnenlicht abdämpst, und löst die Vinde von

friedlichen Beschäftigung mit der Natur beginnt sein ge= qualtes Berg aus dem Banne der Verbitterung zu lö= fen. In diesem empfindsamen Gemütszustand führt ihn der Zufall mit einer Nachbarin zusammen. Er sitt fin= nend auf einer Bank im Park. Eigentümlich unsichere Schritte wecken ihn aus seinen Gedanken. Er blickt auf. Eine junge Dame steht vor ihm. Sie scheint ihn nicht zu bemerken. Mit ihrem Sonnenschirm vor sich her den Ries befühlend, als suche fie so den Weg, schreitet fie näher. Ihre Hand greift nach der Lehne der Bank. Dabei berührt sie Mortons Arm. Erschreckt prallt sie zurück, verliert den Halt und sinkt zu Boden. Er hebt sie auf und betrachtet sie: "Wie schön sie ist! Wie schön und wie unglücklich." Glanzlos starren ihre Augen in's Leere. Er hat sich nicht getäuscht: Dieses holde Menschenkind ist blind. In tiefer Bewegung geleitet er sie nach Hause, und die Worte, die er auf dem kurgen Wege mit ihr wechselt, vertiefen noch den sympathischen Eindruck.

Dieses blinde Weib, das seine Häßlichkeit nicht sehen fann, wird ihn nicht fränken, wie die anderen. Nach furzer Bekanntschaft wirbt er um sie. Sie erschrickt bei seinem Antrag. Aber auch sie fühlt sich ja zu ihm hingezogen. Der Ton seiner Stimme hat ihr gesagt, daß sie ihm ver= trauen darf. Sie nimmt seinen Antrag an. Jahre stillen Blückes geben dabin. Gin Kind wird ihnen geschenkt. Wie felig fie feinem Geplander laufcht. D, wenn fie es doch auch einmal sehen könnte. Da endlich eine Hoffnung auf Erfüllung. Der Arzt, der zu einer franken Magd auf das Gut gerufen wurde, macht sie auf einen berühmten Chi= rurgen aufmerksam, der ihr vielleicht das Augenlicht wiedergeben könnte. Morton erschrickt bei diesem Gedanken. Wenn fie feben würde, würde fie dann nicht auch vor feiner Häßlichkeit sich entsetzen? Sie dagegen hat nur noch den einen Bunsch: Sehend werden! All das Glück auch schauen fönnen, das Gatte und Rind um fie gebreitet haben! Sogleich fährt sie mit der Zofe in die Stadt in die Klinik. Nach furzer Untersuchung entschließt sich der Professor zu sofortiger Operation. Schon am nächsten Tage erhält Mor= ton die Nachricht, daß die Operation gelungen ist, daß er zens folgt er dem Rufe. Bas werden die nächsten Stun= den ihm bringen? In furchtbaren Seelenqualen schickt er zunächst das Kind allein hinein zu der Genesenen. Wenn

# Siemens-Kohle

anerkannt vorzüglichste Kohle

für Projektionszwecke

Gebrüder Siemens & Co., Berlin-Lichtenberg

Lager für die Schweiz:

Siemens Schuckertwerke : Zweigbureau ZÜRICH